

▣ Hallo, ich bin Tess!

Eigentlich heiße ich Theresia, aber alle nennen mich Tess. Ich bin froh, denn Tess kann ich besser schreiben als Theresia.

Meine Lehrerin sagt, ich bin ein LRS-Kind. Ich konnte mir im ersten Schuljahr nie merken, welche Buchstaben zu welchen Lauten gehören. Ich habe immer wieder vergessen, wie ein **R** aussieht oder ein **B**, wenn ich es schreiben sollte. Ich habe ganz lange den Unterschied zwischen **b** und **d** nicht erkennen können, weil sie für mich gleich aussehen.

Wenn ich ein Diktat geschrieben habe, waren am Anfang immer wenige Fehler, am Schluss kamen aber immer ganz viele.

Zuerst hat mir meine Lehrerin gezeigt, wie ich die Wörter nach Silben schwingen kann und wie ich beim Schreiben alle Buchstaben immer mitsprechen soll, genau so schnell oder langsam wie ich schreibe.

Das fand ich erst einmal sehr schwer, ich sprach immer schneller als meine Hand schreiben wollte. Aber später ging es gleichzeitig. Ich musste auch nicht mehr laut mitsprechen, denn ich lernte, die Buchstaben innerlich mitzusprechen. Das hat mir sehr geholfen.

Ich konnte bald viele einfache Wörter
– meine Lehrerin nennt sie lautgetreu
– richtig schreiben, auch ganz lange Wörter, zum Beispiel **Tomatensalat**.

Ich konnte dann auch die Wörter mit doppelten Mitlauten schreiben, zum Beispiel **Himmelbetten** oder **Kofferschnalle**, denn ich weiß jetzt auch, was Mitsinger (Mitlaute) und Selbstsinger (Selbstlaute) sind. Und ich schreibe auch Wörter mit **tz** und **ck** richtig, weil ich sie schwingen kann.

Trotzdem gibt es noch viele Merkwörter, die ich üben muss, aber das klappt auch schon immer besser ...

Das habe ich mit Tess gemeinsam:

.....

Das hat Tess schon alles gelernt:

.....

.....



▣ Hallo, ich bin Harry!

Meine Eltern nannten mich so, obwohl sie damals bei meiner Geburt Harry Potter noch gar nicht kannten. Aber ihnen gefiel der Name und mir gefällt er auch.

Meine Lehrerin sagt, dass ich ein LRS-Kind bin, weil ich so viele Fehler gemacht habe und gar nicht gut lesen konnte. Ich habe immer Buchstaben ausgelassen, weil ich sie einfach nicht gehört habe oder ich habe sie in der falschen Reihenfolge geschrieben, zum Beispiel **Bort**, das sollte **Brot** heißen oder **Hmel**, das sollte **Himmel** heißen.

Im gleichen Diktat habe ich ein Wort viermal anders geschrieben. Ich habe das nicht gemerkt, weil ich noch nicht wusste, wie man Wörter überprüft.

Dann habe ich aber gelernt, wie ich die Wörter selbst überprüfen kann, wie ich sie schwingen und mitsprechend aufschreiben muss, wie ich sie weiterschwingen kann und an welchen Stellen ich nachdenken muss. Meine Lehrerin nennt das Strategien.

Damit geht es mir jetzt viel besser.

Vielleicht werde ich nie null Fehler im Diktat haben und auch nie so gut vorlesen können wie Jan. Aber das finde ich jetzt nicht mehr so schlimm, weil ich andere Sachen gut kann und trotz Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten ein toller Junge bin.

Außerdem habe ich jetzt angefangen Harry Potter zu lesen. Meine Mutter liest mir immer wieder ein großes Stück vor, sonst geht es zu lange.

Ich bin zwar auf keiner Zauberschule, aber ein bisschen kann ich beim Richtigschreiben jetzt auch schon „zaubern“...

Das habe ich mit Harry gemeinsam:

.....

Das hat Harry schon alles gelernt:

.....

.....



Ein super Trick: das Silbenschwingen

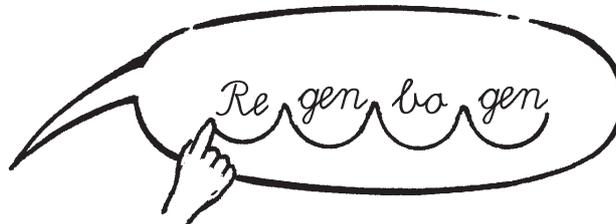


Suche dir einen Partner, der dir ein langes Wort deutlich vorspricht.

Sprich die erste Silbe des Wortes nach. Gleichzeitig gehst du mit dem rechten Bein einen Schritt zur rechten Seite. Die Arme schwingen mit einer „Dachziegelbewegung“ mit. Ziehe das linke Bein wieder zum rechten dazu. Genauso machst du das bei allen folgenden Silben:



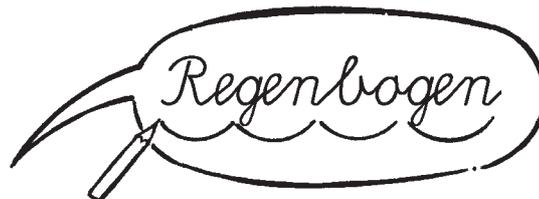
Am Platz malst du die Sprechsilben mit dem Finger auf dem Tisch nach und sprichst gleichzeitig dazu:



Schreibe das Wort auswendig auf, indem du jede Silbe deutlich und gleichzeitig zum Schreiben mitsprichst.



Lies, was du geschrieben hast, und male beim lauten Kontroll-Lesen die Bögen unter das Wort.



Nun tauscht ihr die Rollen.